

# Für das Pflegekind

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **63 (1966)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836603>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erwähnten Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Dr. Willi Schohaus über Probleme der Lebensgestaltung, Nationalrat Dr. Max Weber und Nationalrat Peter Dürrenmatt über Wirtschaft und Politik unseres Landes, Redaktor Ulrich Kägi, Redaktor Dr. Ernst Kux und der Vietnameser Le van Tam über außenpolitische Fragen, Schriftsteller Peter Bichsel und Pfarrer Adolf Hägeli über zeitgenössische Literatur. Aber auch von den Teilnehmern wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Es ist ein besonderes Anliegen, sie in Gesprächsführung und in der Abfassung von schriftlichen Berichten zu fördern. Auf dem Programm verzeichnet sind ferner einige Exkursionen, Musik, Werke und Sport.

Die Kurse werden im Sinne religiöser und parteipolitischer Toleranz durchgeführt. Der Aufenthalt auf dem Herzberg wird unterbrochen durch je einen ein- bis dreitägigen Besuch in einem katholischen und in einem reformierten Bildungszentrum und in einem solchen der Bauernschaft und der Arbeiterbewegung.

Der bisherige Verlauf der Kurse hat uns darin bestärkt, daß diese Form der Erwachsenenbildung einem Bedürfnis und einer Notwendigkeit entspricht. Es ist neben der gründlichen Information vor allem die Gemeinschaft, die von allen geschätzt wird. Viele haben noch nie so viele Kontaktmöglichkeiten mit Menschen anderer Konfessionen und anderer Bevölkerungsschichten nützen können wie in diesen Wochen. Gerade in Fragen des Glaubens ist sehr viel Verständnis aufgebrochen, und die Position des «absolut» richtigen Standpunktes wurde aufgegeben, d. h. absolut ist wohl das Ziel, auf das wir uns alle ausrichten sollen, aber verschieden unser Ausgangspunkt. Die täglichen Gespräche während und nach der Kursarbeit helfen aber auch den andern, die noch ohne Standpunkt sind, eine eigene Meinung zu finden und über sich selbst klarer zu werden. Besonders erfreulich sind Äußerungen von Kursteilnehmern, die darauf schließen lassen, daß diese sechs Wochen tatsächlich etwas in Gang gebracht haben. Das ist ja der Sinn der Jugendakademie, unsere Mitverantwortlichkeit für das Geschehen um uns nicht nur aufzuzeigen, sondern uns als einzelne dazu zu bringen, daß wir uns engagieren lassen.

Der nächste Kurs wird vom 12. Februar bis 23. März 1967 durchgeführt. Jeder Teilnehmer bezahlt Fr. 600.– für Essen und Unterkunft in den freundlichen Zimmern und nimmt den Lohnausfall auf sich. (Es können in gewissen Fällen allerdings auch Stipendien ausgerichtet werden.)

Anfragen und Anmeldungen an die Schweizer Jugendakademie, Kehlhofstraße 200, 8590 Salmsach. F.W.

## Für das Pflegekind

Seit 16 Jahren setzt sich die *Schweizerische Pflegekinderaktion*, ein politisch und konfessionell neutrales Hilfswerk, für das Wohl und die Besserstellung des Pflegekindes ein. Wohl haben sich die Verhältnisse gegenüber früher bedeutend gebessert, und vielenorts wird für die vom Schicksal hart angefaßten Kinder in anerkennenswerter Weise gesorgt. Daß es aber trotz Hochkonjunktur und guten Verdienstmöglichkeiten in unserem Lande immer noch sehr viel Kinderelend gibt, beweisen die Tag für Tag bei der Schweizerischen Pflegekinderaktion eintreffenden Anfragen, Unterstützungsgesuche, Hilferufe um Vermittlung guter Pflegeplätze,

Bitten um fürsorgerische Beratung und Betreuung usw. Um allen berechtigten Wünschen einigermaßen entsprechen zu können, benötigt das Hilfswerk, das auch Großfamilien, sogenannte Pflegekindernester, Kleinheime sowie ähnliche Institutionen betreut und unterstützt und das vor wenigen Monaten in Zürich ein Wohnheim für alleinstehende, erwerbstätige Mütter und deren Kinder eröffnete, ansehnliche finanzielle Mittel. So wurden im vergangenen Jahre über 200 000 Franken für das Pflegekind aufgewendet, wovon allein im Kanton Zürich 73 000 Franken. Die Mitgliederbeiträge vermögen nur einen kleinen Teil der Aufwendungen zu decken. Der Rest muß durch Spenden und durch den Erlös aus dem jährlichen Verkauf der «Geschenkpaket-Anhängerli» aufgebracht werden. Diese «Anhängerli» werden im November allen Haushaltungen zugestellt. Die Sektion Zürich und die Zentralstelle der Schweizerischen Pflegekinderaktion hoffen einmal mehr, auf das Verständnis und den Helferwillen der Bevölkerung zählen zu können und danken im voraus allen Gönnern und Spendern.

## Neues Wohnheim Strengelbach

Das Arbeitszentrum für Behinderte in Strengelbach teilt mit, daß ab Januar 1967 das neue Wohnheim mit 60 Betten, einer kleinen Therapiestation mit Schwimmbassin und neuingerichteten Werkstatträumen für die Dauerbeschäftigung zur Verfügung stehen. Wir freuen uns über diese Erweiterung. Nähere Auskünfte erteilt *R. Haller*, der Leiter des Arbeitszentrums.

## Kleine Rundschau

Der Tod hält reiche Ernte. Der «Armenpfleger» trauert um den Heimgang dreier Menschen, die sich um ihn und die Fürsorgearbeit im allgemeinen verdient gemacht haben. Am 9. November starb im Alter von 67 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit Herr *Gottfried Thierstein*, Altdirektor der Zeitschriftenabteilung unserer Verlagsfirma Art. Institut Orell Füssli. Während seiner jahrzehntelangen Wirksamkeit galt sein besonderes Wohlwollen dem kleinen «David» im Kreise der vielen und bedeutenderen Publikationen des großen Verlages. Dafür danken wir ihm von Herzen über das Grab hinaus.

Das Fürsorgeamt der Stadt Zürich beklagt den Verlust seines Inspektors *Libero Tibiletti*, der im Alter von erst 63 Jahren nach längerem Leiden einer heimtückischen Krankheit erlegen ist. Mit ihm ist ein Fürsorger von ganz besonderer Prägung, ein senkrechter, unbestechlicher Charakter und ein liebenswerter, fröhlicher Vorgesetzter und Kollege dahingegangen. Ehre seinem Andenken.

Schweres Leid traf in diesen Tagen auch das Departement des Innern und den Service cantonal de l'assistance des Kantons Neuenburg durch den tragischen Tod ihres kantonalen Fürsorgeinspektors *Meinrad Mooser*. Er kam bei einem Automobilunglück ohne eigenes Verschulden ums Leben. Unsere Ständige Kommission und